

12. April 2026



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Und ich werde euch aus den Nationen holen und aus allen Ländern sammeln und euch auf euren Boden bringen. Und ich werde euch mit reinem Wasser besprengen, und ihr werdet rein werden; von all euren Unreinheiten und von all euren Mistgötzen werde ich euch rein machen. Und ich werde euch ein neues Herz geben, und in euer Inneres lege ich einen neuen Geist. Und ich entferne das steinerne Herz aus eurem Leib und gebe euch ein Herz aus Fleisch. Und meinen Geist werde ich in euer Inneres legen, und ich werde bewirken, dass ihr nach meinen Satzungen lebt und meine Rechtssätze haltet und nach ihnen handelt.

Prophet Ezechiel 36, 24–27

Bodenständig und das Herz an der richtigen Stelle

Ein bisschen bockig und zickig sind wir schon. Aber Gott wird uns auf den Boden holen. Das ist Teil der österlichen Frohbotschaft. Heraus aus den sozialen oder asozialen Netzwerken, weg von den gehypeten Kultdestinationen, herunter von unseren modischen Vorstellungen von Reich und Schön. Wir werden besprengt mit dem reinen Wasser des Lebens. Konsumistische Verirrungen und politische Ideologien werden an uns abperlen wie Russ und Saharastaub, die, vom Morgentau aufgenommen, vom Blatt gelöst in Tropfenform die Stiele hinunterkullern. Ein wirklich neuer Geist – der österliche – macht unsere Herzen weich. Wir hatten sie ja schon immer an der richtigen Stelle! Und wir entdecken, dass die Satzungen Gottes gerade auch ökonomischer Natur sind: Ehrfurcht vor den Ressourcen des Lebens, und dann: Verteilungsgerechtigkeit. So werden wir aus der ständigen Angst herauswachsen, immer und überall zu kurz zu kommen, wenn wir uns nicht selbst bedienen. Der Geist Gottes liegt dann in unserem Inneren, heilig und gewichtig. Er gibt dem Leben Substanz, macht unsere Hände berührend warm und unsere Füße frisch wie die Krume der Erde.

Pfr. Maximilian Paulin